

A decorative graphic on the left side of the slide shows a network of interconnected nodes. The nodes are represented by circles and ovals in various colors (blue, green, orange, red, grey) and are connected by thin grey lines, forming a complex web structure.

Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team: Potenziale und Herausforderungen bei der Umsetzung von „Säule III“ des Startchancen-Programms

Expert:innenforum Startchancen (ExSta)
Wissenschaftszentrum Berlin / Robert-Bosch-Stiftung
Berlin, 06. November 2024

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Agenda

- 1 Das Programm „Startchancen“ und die Funktion der multiprofessionellen Teams (Säule III)
- 2 Rahmenbedingungen und Potenziale multiprofessioneller Schulentwicklung
- 3 Empirische Befunde zur multiprofessionellen Kooperation in Kommune und Schule
- 4 Literatur



1 Das Programm „Startchancen“ und die Funktion der multiprofessionellen Teams (Säule III)

Das Bund-Länder-Programm Startchancen: Ein umfassendes Programm für mehr Teilhabe durch bessere Bildungschancen

- Basis: Koalitionsvertrag der Bundesregierung 2021
- Anknüpfung an Programme für die gezielte Förderung von (Schülerinnen und Schülern in) Schulen in benachteiligten Sozialräumen (Bund und Länder; vgl. Überblick Braun/Pfänder 2022)
- Start zum Schuljahr 2024/25; Laufzeit 10 Jahre

Präambel der Bund-Länder-Vereinbarung

„Die **bestmögliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen** sicherzustellen, ist **oberstes Ziel aller bildungspolitischen Aktivitäten**. (...) alle Kinder und Jugendlichen sollen in Deutschland die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten in einer diversitäts- und ungleichheitssensiblen Lernumgebung zu entwickeln und ihre Talente zu entfalten – unabhängig von der Herkunft.“ (S. 4)

- Fokus: Stärkung der **Basiskompetenzen** (= Kernkompetenzen in Deutsch und Mathematik sowie im sozial-emotionalen Bereich), Befähigung zu demokratischer Teilhabe (S. 7)
- Leistungs- UND Persönlichkeitsentwicklung; umfassendes Verständnis von Basiskompetenzen
- „**Säule III**“: **Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams (Schulsozialarbeit u.a.)**

Multiprofessionelle Teams: Kooperation zwischen **Schule** und **Kinder- und Jugendhilfe „vor Ort“**

- Wichtige Rolle der **Kommune** –
- ... und der Vernetzung von **Schule** und **Kinder- und Jugendhilfe**

Präambel der Bund-Länder-Vereinbarung (BLV)

„Schule ist ein wichtiger Standortfaktor im kommunalen Raum und spielt eine **Schlüsselrolle für eine gelungene Quartiersentwicklung**. Hierzu soll auch das Startchancen-Programm einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb ist die **Kooperation mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden** – nicht nur, aber insbesondere auch in ihrer **Funktion als Schulträger und öffentlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe** – für den Erfolg des Programms von herausragender Bedeutung.“ (S. 4)

- **Verknüpfung von „Säule III“ mit vorhandenen (schulischen und kommunalen) Strukturen multiprofessioneller Kooperation**

„Über Säule III wird Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams gefördert. Vor allem geht es hier um die **Beratung und Unterstützung der Lernenden**, eine **lernförderliche Elternarbeit**, die **Entwicklung einer positiven Schulkultur** sowie darum, **Betroffene bei der Inanspruchnahme staatlicher Leistungen zu stärken.**“ (S. 7)

Sozialpädagogik, Schulsozialarbeit, „vor allem auch pädagogische Fachkräfte anderer Disziplinen“ (BLV, S. 14) (*Öffnung auch wegen Fachkräftemangel; erste Erkenntnisse: In der Regel mindestens 0,5 Stelle pro Schule (je nach Größe), unterschiedlicher Umgang der Länder mit Befristung, Qualifikationsvoraussetzungen, Eingruppierung*)

„Hierdurch soll die **Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams an den Startchancen-Schulen ausgebaut und weiterentwickelt** werden.“ (S. 7)

- **Vom multiprofessionell zusammengesetzten zum multiprofessionell arbeitenden Team** (Lehrkräfte und weiteres pädagogisch tätiges Personal) **ist ein weiter Weg zurückzulegen!**
- **Bedeutung von multiprofessioneller Schulentwicklung!**

Verknüpfung mit Säule II: Chancenbudget für bedarfsgerechte Lösungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung

- Zwei Drittel für Maßnahmen lt. Orientierungspapier, ein Drittel für die einzelne Schule frei verfügbar
- **Orientierungspapier: kein expliziter Bezug zu Säule III, aber vielfältige inhaltliche Anknüpfung**

Institutionelle Ebene: „Professionalisierung aller Personengruppen, die an den Startchancen-Schulen pädagogisch tätig sind. Es geht um ihre Befähigung zu verbesserten Lehr- und Lernprozessen und zur **persönlichkeitsförderlichen Begleitung der Schülerinnen und Schülern**. (...) Gleichzeitig gilt es den Begegnungs- und Lernraum von Schülerinnen und Schülern durch **Verankerung der Startchancen-Schulen im Sozialraum** auszuweiten.“ (S. 1)

Systemische Ebene: „Das Startchancen-Programm kann nur wirksam werden, wenn **alle systemischen Akteure**, also v.a. Schulträger, Schulaufsicht, Kommunen, Kernverwaltung der Ministerien, Landesinstitute und Qualitätsagenturen und Schulentwicklungsbegleitung, **abgestimmt und in gemeinsamer Ausrichtung an der Zielerreichung arbeiten**. Dementsprechend bedarf es auch solcher Maßnahmen, die der Stärkung, Professionalisierung und Synchronisierung des Verwaltungs-, Unterstützungs- und Beratungssystems dienen.“ (S. 1)

Potenziale für multiprofessionelle Schulentwicklung im Chancenbudget: Beispiele für Maßnahmen nach Säule II

- Schülerinnen und Schüler: bspw. **Gesundheitsförderung, soziale Kompetenztrainings, individuelle und passgenauen Begleitung von Übergängen** (S. 4f.)
- **Qualifizierung und Fortbildung** von Schulleitung, Lehrkräften und weiterem schulischen Personal, Förderung der professionsübergreifenden Zusammenarbeit, **Stärkung multiprofessioneller Teams unter Einbeziehung sämtlicher an Schule tätigen Personengruppen**, Entwicklung von neuen Formaten der innerschulischen Zusammenarbeit und Teamentwicklung (S. 5f.)
- Aktive, insbesondere lernförderliche **Elternarbeit**: bspw. Elterncafés, Veranstaltungen, Qualifizierungen für Eltern zur Unterstützung des Schulerfolgs, Programme zur Ansprache, **Stärkung der Zusammenarbeit mit allen Eltern** zur Förderung ihrer Beteiligung und Kompetenz in schul- und lernbezogenen Angelegenheiten, (v.a. **Unterstützung von Familien mit verschiedenen kulturellen und sprachlichen Hintergründen**) (S. 5)
- **Zielgruppengerechte Übergangsgestaltung** (Kita-Schule, Primar-Sekundarstufe, Schule-Ausbildung) (S.6)
- **Öffnung in den Sozialraum**: Kooperationsformaten und Gemeinschaftsprojekten mit weiteren Akteuren im Sozialraum und dem **Unterstützungssystem vor Ort (Kinder- und Jugendhilfe, Jugendzentren** u.a. Akteure), **präventive Strategien** und Maßnahmen; Ziel: Förderung der Basiskompetenzen, der Persönlichkeitsentwicklung, der Resilienz und des Wohlbefindens (S. 7)

„Schule macht stark“ (SchuMaS; 2021 bis 2025): Anknüpfung an Arbeitsschwerpunkt 2

- 2020-2025: „Schule macht stark“ (SchuMaS); 200 Schulen; aktuell Erstellung von Transferprodukten
 - Schwerpunkt 1: **Schul- und Unterrichtsentwicklung**
 - Schwerpunkt 2: Vernetzung der Schulen **mit ihrem sozialräumlichen Umfeld**

„Der zweite Arbeitsschwerpunkt fokussiert auf die **Vernetzung der jeweiligen Schule mit ihrem sozialräumlichen Umfeld**, um dort vorhandene **Unterstützungsangebote gezielt für die Schülerinnen und Schüler nutzen** zu können. Besonderes Augenmerk gilt dabei der **Stärkung der Kooperation** von **Schule** und **Kinder- und Jugendhilfe**. Darüber hinaus sollen Schulen in ihrer Zusammenarbeit mit weiteren außerschulischen Akteuren, z. B. mit Elternverbänden, Vereinen, Initiativen etc. gestärkt und begleitet werden. Dabei geht es insbesondere auch um den Ausbau der interkulturellen Zusammenarbeit.“ (S. 3)

- Inhaltscluster ALSO („Außerunterrichtliches Lernen und Sozialraumorientierung“): Exemplarische Entwicklungswerkstätten in 40 Schulen / Transferprodukte in Arbeit
- Themen u.a.: **Multiprofessionelle Kooperation innerhalb der Schule (als Basis für Familienorientierung in der Primarstufe und umfassende Übergangsvorbereitung in der Sekundarstufe)**



2 Rahmenbedingungen und Potenziale multiprofessioneller Schulentwicklung

Stärkung von Bildungschancen als Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe: Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

§ 1: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein **Recht auf Förderung seiner Entwicklung** und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, **Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, (...)**

- Die Unterstützung von **Bildung** dient der **Förderung der Entwicklung junger Menschen und der Stärkung von selbstbestimmtem und eigenverantwortlichen Handeln** (§ 1 Abs. 1 SGB VIII)
- Die Förderung des Erwerbs von **Bildungsabschlüssen** dient der **Vermeidung von Benachteiligung** (§ 1 Abs. 3 Satz 1 SGB VIII).
- **Klarer Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe zur Unterstützung schulischer Bildungsprozesse**
- **Im Fokus stehen junge Menschen:** Was können die verschiedenen Systeme und Akteure in der Kommune durch koordiniertes Handeln zur Förderung ihrer Entwicklung beitragen?

Schulsozialarbeit als institutionalisierte Form der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Schule

§ 13: Jugendsozialarbeit

Jungen Menschen, die zum **Ausgleich sozialer Benachteiligungen** oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe **sozialpädagogische Hilfen** angeboten werden, die ihre **schulische und berufliche Ausbildung**, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

§ 13a: Schulsozialarbeit (*neu seit 2021*)

Schulsozialarbeit umfasst **sozialpädagogische Angebote** nach diesem Abschnitt, die jungen Menschen **am Ort Schule** zur Verfügung gestellt werden. Die Träger der Schulsozialarbeit arbeiten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben **mit den Schulen zusammen**. Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben der Schulsozialarbeit wird durch Landesrecht geregelt. (...)

- Expliziter **Auftrag** der **Kinder- und Jugendhilfe**: Förderung schulischer und beruflicher **Ausbildung**
- **Schulsozialarbeit**: **Schule als Ort für die Bereitstellung von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe**
- **Kooperation** zwischen Träger der Schulsozialarbeit und Schule als **Muss-Vorschrift**

Kommunale Bildungslandschaften als Basis für eine strategische Verknüpfung zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Schule

Die Aachener Erklärung (Deutscher Städtetag 2007) als Meilenstein:

„Die Städte sollten **Bildung** als zentrales Feld der **Daseinsvorsorge** noch stärker erkennen und ihre Gestaltungsmöglichkeiten nutzen. Leitbild des Engagements der Städte ist die **kommunale Bildungslandschaft** im Sinne eines vernetzten Systems von **Erziehung, Bildung und Betreuung**.“

- „**Kommunaler Potenzialgewinn in der Bildungspolitik**“ ...
 - ... durch **Vernetzung von Schule und Kinder- und Jugendhilfe** UND
 - ... „**erweiterte Schulträgerschaft**“: Verknüpfung „**innerer**“ und „**äußerer**“ **Schulangelegenheiten**
- Unterstützung dieser Entwicklung durch zahlreiche Programme des BMBF (bspw. Lernende Regionen, Transferinitiativen, Regionale Entwicklungsagenturen für kommunales Bildungsmanagement)
- „**Win-Win-Situation**“:
 - **Nutzung kommunaler Strategien für das Programm Startchancen** UND
 - **Nutzung des Programms Startchancen für die Unterstützung kommunaler Strategien**

Kommunale Präventionsketten als Basis für eine integrierte Förderung von Kindern und Jugendlichen

„Die **kommunale Präventionskette** entspricht einer **konzeptionellen Rahmung für die vielfältigen Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien in einer Kommune**. Sie wird **entlang der Biografie** bzw. den unterschiedlichen Lebensphasen eines Kindes entwickelt (Schwangerschaft, frühe Kindheit, mittlere Kindheit, Jugendphase etc.). Hierbei werden die **verschiedenen Beratungs-, Bildungs-, Freizeit-, Sport-, Unterstützungs- und Förderangebote miteinander vernetzt** und entlang strategischer Zielsetzungen weiterentwickelt. Das Hauptmerkmal kommunaler Präventionsketten liegt auf einer **intensiven ressortübergreifenden Zusammenarbeit** von öffentlichen und freien Trägern aus den Bereichen **Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheit, Bildung und Soziales**.“ (1)

- Ziel: **Armuts(folgen)prävention** (Holz 2020) (*mehrere sozialpolitische Politikfelder UND Bildung*)
- Platzierung von Angeboten in **Regeleinrichtungen**; auf **Vertrauen** aufbauende aufsuchende Arbeit; „**Clearing- und Lotsenfunktion**“ zur Vermittlung weiterer Hilfen (Dezort et al. 2017)
- Entwicklung etwa **zeitlich parallel** zur Entstehung lokaler Bildungslandschaften, aber in der Regel ohne expliziten wechselseitigen Bezug
- **(Bildungs-)Übergänge** und deren Begleitung / Gestaltung als ein zentrales Thema, aber **meistens wenig Bezüge zu schulischer Bildung** und Kompetenzerwerb innerhalb der einzelnen Phasen

Aktuelle Expertisen: Verknüpfung von Prävention und Bildung – eine strukturelle „Win-Win-Situation“

SWK-Gutachten 2022: „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule“ enthält 20 Empfehlungen zur Verbesserung der Basiskompetenzen, darunter:

- **Multiprofessionelle Kooperation** „mit außerschulischen Beratungsstellen, Jugendhilfeeinrichtungen oder therapeutischen Angeboten, für die insbesondere die Schulsozialarbeit und Sonderpädagogik eine Brückenfunktion einnehmen“
- **Leistungen der Jugendhilfe als Unterstützung von Bildungsprozessen**

Bundesfamilienbericht 2021: enthält Empfehlungen zur „Integration familienbezogener Unterstützungsangebote in Bildungseinrichtungen der Kinder“ (bspw. durch Familienzentren an Schulen):

- „Betreuung und Begleitung von Familien nicht nach der Kita abrupt (...) beenden, sondern im Sinne einer **Präventionskette** übergangslose Unterstützung in die Schulzeit hinein (...) gestalten“
- **Schule als Anknüpfungspunkt für Präventionsketten**

BMFSFJ-Gutachten „Aufwachsen krisensicher gestalten“ 2023: „Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter“ durch **Armuts(folgen)prävention**

- Ziele: **Bildungsgerechtigkeit, Soziale Teilhabe, Gesundes Aufwachsen, Materielle Versorgung**
- Instrumente: u.a. **Ganztagsschule, Schulsozialarbeit, Familienzentren an Schulen**

Integrierte Präventions- und Bildungsketten

Kita
Grundschule
Sek. I
Sek. II

Universelle Basis: Förderung für alle

- Adaptive Förderung: Unterricht / außerunterrichtliches Ganztagsangebot
- Vorbereitung und Begleitung von Übergängen
- Allgemeine Programme / Projekte zur Sozialkompetenz
- Offene Treffen für Eltern („Elterncafé“)
- Freizeitangebote (Schüler*innen und Eltern)
- Familienbildung (Sprache, Erziehungskompetenz)

Primärprävention

Begleitung und Unterstützung in Risikosituationen

- Fokussierte Intervention: Differenzierte Förderung im Unterricht / im außerunterrichtlichen Ganztagsangebot
- Erweiterte Übergangsbegleitung
- Anlassbezogene Programme / Projekte zur Sozialkompetenz
- Zugang zu präventiv angelegten Therapien (bspw. Logopädie, Ergotherapie)
- Individuelle Beratung von Eltern
- Unterstützung bei Anträgen für (materielle) Leistungen
- Zugang zu Erziehungsberatung

Sekundärprävention

Spezifische Hilfen bei Problemen

- Spezifische Intervention: (Externe) Lernförderung, gezielte Nachhilfe
- Angebote Legasthenie / Dyskalkulie
- Individuelle sozialpädagogische Begleitung
- Hilfen zur Erziehung
- Sozialpädiatrie
- Psychotherapie
- Familienberatung
- Migrationsberatung
- Schuldenberatung

Tertiärprävention

Bedarfsorientierte Ausrichtung und Vernetzung von Angeboten an der Schule / im Sozialraum / in der Kommune



3 Empirische Befunde zur multiprofessionellen Kooperation in Kommune und Schule

*(Interviewstudien zur Kooperation in Offenen Ganztagschulen
und zur Familienorientierung in der Primarstufe; SchuMaS u.a.)*

Unterschiedliche Kooperationsstrukturen und -prozesse in der Kommune

- **Kommunalverwaltung:** **Jugendhilfe** und **Schule** zum Teil in einem Dezernat, manchmal sogar in einem Amt
- Zum Teil keine oder verteilte Zuständigkeiten für **Jugendhilfeleistungen an Schule**, manchmal gute Vernetzung als Basis für Unterstützung von Schulen
- **Schulträger-Schulaufsicht:** Zum Teil gute Kooperation, zum Teil Spannungen; im kreisangehörigen Raum oft fehlende Kooperation
- Oft **Brückenfunktion kommunaler Bildungsbüros (Kommunales Bildungsmanagement)**
- Entscheidend sind **Prozesse**, bspw. gemeinsame Gremien / Arbeitsgruppen, integrierte Berichte, Verfahrensregelungen, Verknüpfung **Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung**
- **Klären: Wer ist „vor Ort“ an der Umsetzung von Startchancen beteiligt?**

Und dieser **Bericht** gibt uns [...], dem **Jugendamt und dem Schul[verwaltungs]amt** gemeinsame Handlungsempfehlungen in Auftrag. Ja, was zur Folge hat, dass wir seither eine **verzahntere strukturelle Zusammenarbeit** eingegangen sind. (JA)

Aufgabe des Bildungsbüros ist unter anderem, **Prozesse mit zu moderieren** [...]. Die wichtigsten Akteure an den Tisch zu holen. [...] Wir sind quasi immer so ein bisschen [...] **der Dreh- und Angelpunkt** [...] Und [...] wenn [...] so eine Pilotphase auch abgeschlossen ist, zu überlegen: Okay, wie kriegen wir das jetzt in die geregelten Strukturen? (RB)

Vom Nebeneinander zum Miteinander an der Schule: Multiprofessionelle Schulentwicklung im Sozialraum

- **Kooperation** im Schulteam statt Betonung von **Unterrichtsfokus** oder **Trägerautonomie**
- Wird in einigen Kommunen unterstützt
- **Klärung der Rollen und Integration aller Mitarbeiter*innen:** Schulleitung, Lehrkräfte, Ganztagspersonal, Schulsozialarbeit, Familiengrundschulzentrum, Inklusionsbegleitung – *und neu: „Säule III“*
- **Zentrale Rolle der Schulleitung:** Gesamtverantwortung für die Schulentwicklung
- **Schulentwicklungsprozess initiieren, Unterstützungssysteme nutzen**
 - *Land, Schulaufsicht, Kommune*
 - *Arbeitsmaterialien / Handreichungen*
 - *Prozessbegleitung*

Und wie bekommt man das hin [...], dass nicht so viele verschiedene an den Kindern ziehen oder an den Familien. Und wie bekommt man diese **multiprofessionellen Teams**, die alle an Schule unterwegs sind für verschiedene Träger, ja **zum Wohle der Kinder und Familien wieder rund.** (ST)

Und wenn diese **Haltung** stimmt, dann trägt die **Schulleitung** das auch an die gesamten Schulstandorte mit rein [...] Sie hat die OGS [Ganztag], Unterricht, Schulsozialarbeit, vielfältige Lehrkräfte, multiprofessionelle Teams [...] und **da ist es einfach wichtig, was sie ausstrahlen.** (JA)

Präventionskette: Wahrnehmen – Unterstützen – Vermitteln

[In niedrigschwelligen Angeboten] sind die Eltern natürlich auch viel offener. [...] Und da kommen dann aber dann auch manchmal Dinge zur Sprache, wo dann die Leitung des Familienzentrums auch direkt hellhörig wird und sagt, hey, **dafür haben wir eine Schulsozialarbeiterin, wir können den Kontakt gerne herstellen.** Und so ist das eigentlich gewinnbringend für mich [...] Weil dann oftmals die **Eltern doch den Weg zu mir finden**, und nicht erst ängstlich sind, oder das so negativ behaftet ist. (SO)

Es werden uns zumeist, ja, Fälle, Kinder, gemeldet von den **Lehrkräften**, die **Unterstützung** gebrauchen könnten. Dann führen wir halt **gemeinsame Gespräche** mit den Lehrkräften und den **Eltern**, die eingeladen werden und gucken, inwieweit wir [...] **unterstützen** können. (SO)

Klar, wenn man natürlich eine **ziemliche Auffälligkeit bei einem Kind** sieht [...] und wir merken, da muss mal wirklich ein **Fachmann**, eine **Fachfrau** draufgucken, dann geht es an die Sozialpädiatrischen Zentren, an den schulpsychologischen Dienst, an eine Erziehungsberatung, Ärzte, Kinderärzte. (SO)

Wahrnehmung von Problemen durch Lehr-/Ganztags-Kräfte oder durch niedrigschwellige Kontakte mit Eltern und Kindern usw. (**Clearingfunktion**)

- Unterstützung in der Schule
- ggf. Vermittlung von geeigneten Hilfen (**Lotsenfunktion**)
- **Rollen und Verfahren klären**

Beispiel Sozialkompetenz: Allgemeine Programme, Individual- und Gruppenangebote bei Bedarf, spezifische Hilfen

- Primärpräventive Konzepte zur Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen (verschiedene erprobte Programme)
- Sekundärpräventive, bedarfsorientierte Angebote für Klassen / Kleingruppen / einzelne Kinder; ggf. Elterngespräche und Lotsenfunktion

Manchmal, **wenn es richtig kracht in der Klasse**, dann sind auch Lehrer gekommen und sagen, kannst du mal **ein paar Einheiten** bei mir machen, ich weiß echt nicht mehr vor und rück. Ja und dann, was ich an sozialem Lernen in den Klassen mache, mache ich immer in **Zusammenarbeit mit der Klassenleitung**. (SO)

Also wir haben ein sehr **umfangreiches Förderkonzept zur Sozialkompetenz**, [...] das heißt Lubo aus dem All. [...] Lubo ist ein kleiner Außerirdischer, der nicht so richtig weiß, wie man sich anständig benimmt, und der lernt das halt auf der Erde. Und Lubo landet halt **in den ersten Klassen** und da macht unsere **Sozialpädagogin [für die Schuleingangsphase]** mit der **Schulsozialarbeiterin** [...] dieses Lubo-Programm mit den **Klassenlehrerinnen** gemeinsam. [...] Die **Fachkraft für systemische Inklusion** [setzt einen] Schwerpunkt Begleitung im Bereich Sozialkompetenz in **Klasse drei und vier**, mit den Klassen teamtrainingsmäßig weiterarbeitet und zusätzlich **Beratungstunden offen anbietet für Eltern, für Kinder**. (SL)

Beispiel Bildungs- und Teilhabepaket: Zwischen materieller Sicherung und Gesprächsanlass

- Präventionskette: Förderung des **Zugangs zu materiellen Leistungen**
- **Bildungs- und Teilhabeantrag als Gesprächsanlass** – Element der Lotsenfunktion zu primär-, sekundär- und tertiärpräventiven Angeboten
- *Informations-/Fortbildungsbedarf über Verfahren in der Kommune?*

Wir [im Elterncafé] füllen auch mal einen **BuT-Antrag** aus. Ich gucke denen dann das **Fußballzentrum** raus, was von BuT gefördert wird. (FZ)

Da ist es ja häufig so, dass die **Anträge gestellt werden** müssen. [...] Das ist für mich persönlich auch ein **Türöffner**, [...] es ist eine gute Möglichkeit, um mit den Eltern in Kontakt zu kommen. Und ich sehe dann schon, können die lesen, können die schreiben, verstehen sie die Frage, die da gestellt wird oder gibt es Probleme. [...] Also ich rufe schon viele Informationen ab, mache für mich schon so einen Vermerk, [...] oder ich fange auch schon das **erste Gespräch mit den Eltern** an. (SO)

Manchmal [...] fragen die Eltern auch mal so: Mein Kind hat **schwache Schulleistungen**, wie können Sie uns da unterstützen? **Dann schauen wir natürlich, ob die Eltern zum Beispiel Anspruch auf Bildungs- und Teilhabepaket haben**, ob die **Lernförderung** erhalten können. (SO)

Fazit: Strukturen auf lokaler Ebene für eine erfolgreiche Implementierung von Startchancen vor Ort

Orientierung am Konzept der Präventions- und Bildungskette

- **Bündelung von Kompetenzen; Kooperationsformate „vor Ort“ zur Unterstützung der Schulen:** Schulaufsicht, kommunaler Schulträger, Jugendamt, Koordination Bildungsnetzwerk
 - **Kreisangehöriger Raum:** kreisweite Strukturen für die **Unterstützung von Schulen und Schulträgern in** (vor allem kleinen) **kreisangehörigen Gemeinden entwickeln**
- Unterrichtsentwicklung, Lehrkräfte und weiteres pädagogisch tätiges Personal UND neues Personal aus „Säule III“ in **multiprofessionelle Schulentwicklung integrieren (schulische Gesamtkonzepte)**
 - Verortung des Einsatzes des (vorhandenen und zusätzlichen) Personals in der Präventions- und Bildungskette (**Rollenklärung** im Team der Schule; Definition von **Clearing- und Lotsenfunktionen**)
- Nutzung von Teilen des **Chancenbudgets** für die **multiprofessionelle Schulentwicklung** und die **Öffnung zum Sozialraum**
 - Verknüpfung mit **lokalen Konzepten / Qualitätsrahmen** (bspw. für Präventionsketten, Schulsozialarbeit, Familiengrundschulzentren, ...)



Literatur

- Autor*innengruppe ALSO-Konsortium: Schuchardt, J. / Bargel, H. / Bellenberg, G. / Forell, M. / Hackstein, P./ Kielblock, A./ Kielblock, S. / Micheel, B. / Reißig, B. / Schräpler, J.-P. / Stöbe-Blossey, S., 2024: Bildungschancen für Schüler*innen durch außerunterrichtliches Lernen und Sozialraumorientierung (ALSO). In: Maaz, K. / Marx, A. (Hrsg.): SchuMaS – Schule macht stark. Sozialraumorientierte Schul- und Unterrichtsentwicklung an Schulen in schwierigen Lagen. Aufbau und erste Arbeitsergebnisse des Forschungsverbunds , S. 271–281
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.), 2021: Neunter Familienbericht: Eltern sein in Deutschland – Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt. Berlin.
- Braun, L. / Pfänder, H., 2022: Unterstützung von Schulen in herausfordernden Lagen: Eine vergleichende Darstellung aktueller Programme. Impaktmagazin „Programme & Strukturen für Schulen im Brennpunkt“. Wübben Stiftung, S. 21-27.
- Dezort, S. / Günther, C. / Hilke, M. / Jasper, C. M. / Köhler, S. / Schütte, J. D. / Stolz, H.-J., 2017: Der Qualitätsrahmen zum Aufbau einer Präventionskette. Münster: Landeskoordinierungsstelle „Kein Kind zurücklassen! Für ganz Nordrhein-Westfalen“.
- Fischer, S. / Glaser, S. / Stöbe-Blossey, S., 2024: Zwischen (Rechts-)Anspruch und Realität: Soziale Selektivität in der Kindertagesförderung. IAQ-Report 2024-06
- Fischer, S. / Hackstein, P. / Stöbe-Blossey, S., 2022: Neuausrichtung der Rolle des Schulträgers? Entwicklungstrends und Herausforderungen in der kommunalen Bildungspolitik. IAQ-Report 2022-01
- Fischer, S. / Hackstein, P. / Stöbe-Blossey, S., 2023: Kommunalen Potenzialgewinn in der Bildungspolitik: Gelingensbedingungen für die Realisierung. In: Brüggemann, C. / Hermstein, B. / Nikolai, R. (Hrsg.): Bildungskommunen. Bedeutung und Wandel kommunaler Politik und Verwaltung im Bildungswesen. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 91–107
- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2022a: Familienzentren im Primarbereich: Herausforderungen und Perspektiven für die kommunale Steuerung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Bitte Nachmachen!“, Wübben Stiftung, S. 10–25
- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2022b: Familienorientierung von Bildungsinstitutionen. Potenziale von Familienzentren im Primarbereich. IAQ-Report 2022-09
- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2023: Familiengrundschulzentren im Sozialraum: Gelingensbedingungen für eine kontextsensible Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Familien. In: Forell, M. / Bellenberg, G. / Gerhards, L. / Schleenbecker, L. (Hrsg.): Schule als Sozialraum im Sozialraum. Theoretische und empirische Erkundung sozialräumlicher Dimensionen von Schule. Münster [u.a.]: Waxmann, S. 97–107

- Hackstein, P. / Micheel, B. / Stöbe-Blossey, S., 2024: Familienzentren im Primärbereich: Vom Nebeneinander zum Miteinander in der Schulentwicklung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team“, Wübben Stiftung Bildung, S. 6-21
- Holz, G., 2020: Präventionsketten – kind-/jugendbezogene Armutsprävention auf kommunaler Ebene. In: Rahn, P. / Chassé, K. A. (Hrsg.): Handbuch Kinderarmut. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 302–310.
- Marx, A. / Maaz, K., 2024: SchuMaS - Schule macht stark. Sozialraumorientierte Schul- und Unterrichtsentwicklung an Schulen in schwierigen Lagen. Aufbau und erste Arbeitsergebnisse des Forschungsverbunds. Münster: Waxmann.
- Sliwka, A. / Klopsch, B., 2019: Response to Intervention. So reagieren die PISA-Vorreiter auf Defizite. Deutsches Schulportal der Robert Bosch Stiftung. <https://deutsches-schulportal.de/stimmen/so-reagieren-die-pisa-vorreiter-auf-defizite/>
- Stengel, V. / Weßler-Poßberg, D. / Czichon, J.-F., unter Mitwirkung von A. Berg und A. Stein, 2023. Aufwachsen krisensicher gestalten. Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter. Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Berlin: Prognos AG.
- Stöbe-Blossey, S., 2023: Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschul Kinder: Strukturen und Herausforderungen. IAQ-Report 2023-07
- Stöbe-Blossey, S., 2024a: Der Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschul Kinder: Perspektiven in Nordrhein-Westfalen. IAQ-Standpunkt 01/2024
- Stöbe-Blossey, S., unter Mitarbeit von J. Cook, 2024b: Die Grundschule in der Präventionskette: Strukturen multiprofessioneller Schulentwicklung. IAQ-Report 11/2024 (in Vorbereitung)
- SWK (Ständige Wissenschaftliche Kommission), 2022: Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) in Deutsch und Mathematik. Bonn.
- Vereinbarung zwischen Bund und Ländern zur Umsetzung des Startchancen-Programms für die Jahre 2024 bis 2034. https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2024/blv-startchancen.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)
Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Universität Duisburg-Essen
Gebäude LE 523, 47048 Duisburg, Tel.: +49-203-37-91807

E-Mail:

sybille.stoebe-blossey@uni-due.de

Folgen Sie uns auf Twitter: https://twitter.com/BEST_IAQ